

Die Botschaft von Amikejo

„Amikejo“ alias „Neutral Moresnet“ aka „Kelmis“ war das Resultat einer politischen Patt-Situation: nach dem Ende der napoleonischen Kriege waren weder Preußen noch die Niederlande bereit gewesen, eine militärische Auseinandersetzung um das umstrittene Gebiet von dreieinhalb Quadratkilometer zu führen, auch wenn dort, ein paar Kilometer südwestlich von Aachen, eine heißbegehrte Zinkgrube lag und der Bedarf daran groß war. Da man sich aber partout nicht über deren Besitz einigen konnte, blieb nur die damals wie heute kurios anmutende Lösung, das Fleckchen Erde in die Neutralität zu entlassen – eine provisorisch gemeinte und damals äußerst verschämt kommunizierte Verlegenheitslösung. Die dann allerdings für ein ganzes Jahrhundert lang bestand, in dem es hier friedlich blieb: ein Frieden jenseits der Nationalstaaten, der die Nationalstaaten in Frieden hielt. Das war auf einmal möglich geworden und hielt, was es nie versprochen hatte. Trotz gelegentlicher, diplomatischer und administrativer Versuche, die Oberhoheit zu gewinnen, kooperierten die Staaten auf dem unstaatlichen Gebiet erstaunlich gut und respektvoll miteinander und man überließ „Neutral-Moresnet“ weitgehend sich selber. Kein Wunder also, dass hier 1908 eine „Esperanto-Republik“ ausgerufen wurde („Amikejo“ steht auf Esperanto für „Ort der Freundschaft“) – es war ein vortrefflicher Ort für Utopien. *Deswegen Amikejo: prä-, proto-, post- und supereuropäisch im besten Sinne, ein Raum außerhalb des Nationalen, ein Raum zum Atmen, ein offener Horizont, eine Utopie. Das ist die Botschaft von Amikejo.*



Ausstellungsansicht: Valeska Peschke, „Die Botschaft von Amikejo“, Projektion mit 80 35-mm-Dias, 2015; Hans Richter, „Im Felde der Ehre“, Zeichnungen, 1917. Europa, Die Zukunft der Geschichte, Kunsthaus Zürich, 2015

Amikejo – kleiner Splitter der Vergangenheit, Fragment der Zukunft

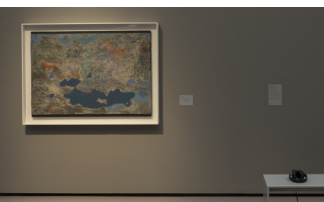
Wir stiften einen Raum, in dem dieses Europa erzählt werden kann, in dem der europäische Traum lebendig wird. Wir schicken eine Botschaft durch Europa: die Botschaft von Amikejo. Diese Botschaft ist Idee, Zeit, Raum und Traum zugleich...

Amikejo (Esperanto für „Ort der großen Freundschaft“), bekannt als „Neutral-Moresnet“, „Kelmis“ oder „Akwizgranische Diskrepanz“, war ein Niemandsland, das zwischen 1816 und 1914 bestand, ein paar Quadratkilometer groß im heutigen Belgien und nicht weit von Aachen. Seine Existenz war den widerstreitenden Interessen der europäischen Großmächte geschuldet, die sich hier ausnahmsweise mal nicht auf klare, nationale Besitzverhältnisse einigen konnten, bevor Amikejo dann im 1. Weltkrieg überrollt und wieder ordentlich re-nationalisiert wurde.

Es war mehr als eine Laune der Geschichte: Amikejo war eine Land-gewordene Diskrepanz zu den säbelraselnden, kriegslüsternen Staatsmächten, eine Provokation für alle selbstherrliche Nationalstaatlichkeit. Mitten in Europa gehd hier eine multietnische pazifistische Esperanto-Utopie als Zuflucht vor Verfolgung, Zollschranken, Grenzsperrn und Wehrpflicht. Die große transnationale Idee an einem kleinen Ort.

Wir wollen diese wunderbare historische Projektionsfläche nutzen und be-spielen.

Amikejo - kleiner Splitter der Vergangenheit, der das Zeug zu einer großen Zukunft hat, möge sich die europäische Vision darin spiegeln: Du bist die Schöns-te im ganzen Land!



Ausstellungsansichten: Paul Klee auswandern, Zeichnungen, 1933. Europa nach dem Regen, Max Ernst 1933. Europa, Die Zukunft der Geschichte, Kunsthaus Zürich, 2015



Abb. oben: Vulkan: Unstülpen, Inside/Out, Valeska Peschke, Print on Aluminium, 270 x 190 mm, Romart Artfair, Rom, 2015.

Amikejo – Pan, Pneu und Vulkan

Wir schicken die Botschaft von Amikejo auf eine Reise durch Europa: die Botschaft der transnationalen Idee, als fiktive diplomatische Mission materialisiert in einem Vulkan. Und der ist nicht aus Stein, sondern leicht, flexibel und beweglich, wir fertigen es aus Membranen, man kann es aufblasen, dann hat man ein Botschaftsgebäude. Man kann es betreten und sich darin einrichten und doch ganz leicht wieder zusammenpacken und weiter transportieren: eine Pneumbotschaft – paneuropäisch, pneumatisch, phantastisch, mobil, diplomatisch, leicht, verspielt. Ihre Luftigkeit und Flexibilität ist Rahmen und Metapher für einen inspirierten Austausch, für europäische Inspiration: hier kann man frei atmen, durchatmen, Atem schöpfen für Europa und endlich wieder Mut fassen es weiter zu denken. Mit ihrer lustigen luftigen Mobilität wollen wir nichts weniger als europäische Berge versetzen! Ein umfassendes und unaufhörliches Inbeziehungsetzen. Grenzen durchschreiten, um neue Räume zu schaffen, denn: *mein Raum ist die Idee, den durchgehe ich wie bei einer Reise. Durch diesen Raum beginnt eine Reise der gedanklichen Freiheit, wobei sich Reisender und Ort ständig ändern können. Diesen Prozess habe ich Vulkanarbeit genannt.*

VULKAN
Der Vulkan steht als Sinnbild für den Bruch mit Strukturen und Mustern der Organisation der Gesamtheit der sozialen und kulturellen Welt. Die Welt erweitert sich durch die *Idee Vulkan*. Ausbruch, es entsteht Neuland, noch nicht benannt, Vulkangärtnern, Fruchtbringender Ascheregen, Umstülpen Europas; Der Krater als Mund, der von den inneren globalen Zusammenhängen und Kontinenten spricht, vom ausgestülpten geschmolzenen Erdinneren ausgehend. Aus dem Erdinneren entsteht eine glühende, erschütternde Eruption mit Kristall klingendem und fruchtbringendem Ascheregen. Der Vulkan ist männlich und weiblich zugleich. Als skulpturaler Prozess schichten sich die unterschiedlichen Bestandteile eines Vulkans letztlich zu einem sichtbaren Zeichen, das für Zerstörung, Kraft (männlich) und Formbarkeit, Fruchtbarkeit (weiblich) zugleich steht. Dieser lebendige Prozess mündet in einer Erneuerung durch Bewegung, Reibung. Der Moment dieses Ausbruchs ist der Moment des Instants. Es ist der Zwischenraum, das Jetzt, zwischen Ursache und der darauffolgenden Transformation. Dieser Zwischenraum oder der Moment des Ausbruchs des Vulkans ist gedanklich beeinflussbar, formbar, ein Raum, in dem etwas geschehen kann. Der Vulkan ist für mich ein sichtbares skulpturales Zeichen, ein Sinnbild für Aufbruch und Umwandlung. Europa muss als Vulkan angesehen werden, als Reibung der verschiedenen Kontinentalplatten und der darüberliegenden Kulturen. Chaos, Ungewissheit, ein gewisses Niveau der Härte, des Ascheregens und der Rauheit ist wesentlicher Bestandteil für Kunst und Kreativität.

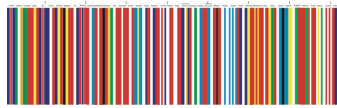
Vulkan, Hephaistos, der griechische Gott der Schmiede, im Vulkan arbeitend, gilt als als Überbringer der Kultur. Aus dem Chaos und dem wüsten Erdinnern schmiedete er Kostbarkeiten und zarte Gebilde für den Olymp, später auch Waffen. Verheiratet mit Aphrodite, der Göttin der Liebe, die ursprünglich zu-ständig war für das Wachsen und Entstehen.



Europa prima pars terrae in forma virginis, Heinrich Bünting, 1589. „Ein Reisebuch Vber die gantze heilige Schrift.“, Braunschweig, 1650



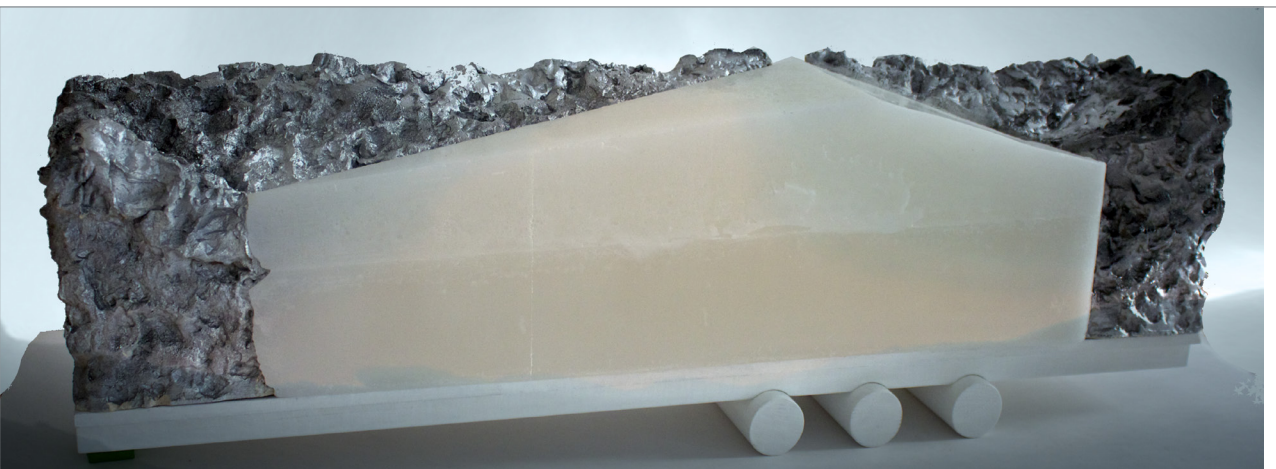
Abb. links und oben: Vulkan: Unstülpen, Inside/Out, Valeska Peschke, Published in: „Warum Europa eine Republik werden muss, Ulrike Guérot, Dietz Verlag, 2016



EU BARCODE OMA, Rem Koolhaas, 2001. „A barcode“ which merges the flags of current EU member states into a new representative flag, 2010



Die Freiheit, Arnold Böcklin, 1891. „Europa, Die Zukunft der Geschichte“, Kunsthaus Zürich, 2015



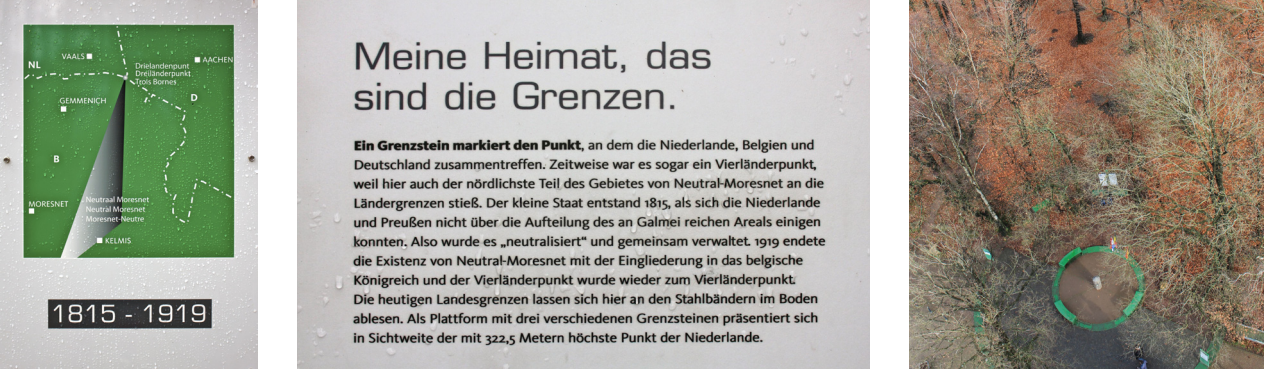
Kulturkristall, Valeska Peschke, Modell, mixed media, 69 x 12,5 x 20,5 cm, 2015 aus dem Grundriss von Amikejo hegeleitet, als Teil der mobilen Botschaft von Amikejo.

Kulturkristall

Die Idee der Einheit Europas entstand aus ihrer Zersplitterung. Die Botschaft von Amikejo beruht auf auf dem markanten, ungefähr dreieckigen Grundriss mit 4 Seiten. Ein abgeschnittenes Dreieck, oder ein spitz verschobenes Viereck. Dieses trägt geometrisch in sich einen Kristall, wenn es in das 3- Dimensionale gezeichnet wird. Prozess des Kristallisierens. Unbekannte Orte werden auf Karten weiss gelassen. Amikejo ist ein solcher Ort. Aber er ist auf der Karte grau . Zinkgrau, ungefähres Grau, die Farbe der Richtungslosigkeit in Zeit und Raum. So beschreibt Paul Klee den Ursprung, den „Urzustand als gravitationslos, unbeweglich, ohne Ziel, ohne Willen, nur als Selbstverständlichkeit, sich zu bewegen. Chaos und Anarchie, trübes Wallen“. Wolkenzink. Gravitation. Es tropft und fließt, kristallisiert, zieht sich an und verdichtet sich, wird Linie und Fläche, wird gegensätzlich, bildet Farben und Ringe. Es ergeben sich Bewegungsabläufe, Linien, die eine Richtung zeigen, die zur Feste, zur Grenze, Abgrenzung, zum Weg, zur Fahrt werden und dann wieder die Bewegung zurücklassend zur Spur des Vorganges. Es kommt zu Ablagerungen und Auskristallisierung, wird plastisch ablesbar und begehbar.

IDENTIFIZIERUNG EUROPAS REGIONEN

Jede teilnehmende Region, die sich künstlerisch identifizieren lassen möchte, kann sich an diesem Ort konzentrieren, als Substrat, als Essenz verdichtet präsentieren. Alle Kristalle zusammen ergeben ein aus Splittern zusammengesetztes Ganzes, das zusammengesetzt Europa durchscheinen lässt. Von der Balance der Kräfte zur Kristallisierung. Der „Kulturkristall“ der Botschaft von Amikejo stellt nach einer künstlerischen Forschung, die geografischen Untersuchungen verbunden mit Kulturschätzen dar. Grenzen, Überschneidungen, Austausch, Membran. Dieser Kulturkristall ist es, der die Idee der Botschaft von Amikejo im Wesentlichen herauskristallisiert. Er bietet einen architektonischen, auf Geometrie basierten Raum, in dem neue Ideen und Blickwinkel einbezogen werden können. Es ist eine prozesshafte Arbeit, die zu weiteren Ideen und Handlungen anregt und den Dialog öffnet. Die Idee kann durch ihre grenzüberschreitende Eigenschaft europaweit angewendet werden; der Kristall geht auf Reisen und ist Botschafter für europäische Kultur, durch die Sprache der Kunst.



unten: Valeska Peschke, „Die Botschaft von Amikejo“, Projektion mit 80 35-mm-Dias, 2015; Schild Neutral-Moresnet A_17/Vaalsberg A_04/Dreiländerpunkt A_26

Amikejo - die Reise, oder Standbein/ Spielbein

Wir tragen Konzepte von Heimat / Fremde, Frieden/ Krieg, Freiheit /Sicherheit, Verheißung/ Hoffungslosigkeit in uns. Diese Eigenschaften verbinden oder korrespondieren mit der äußeren Umgebung. Wie sehen die inneren Räume aus und wie verhalten sie sich zum durchgehenden Raum? Wir gehen los, indem wir das Gewicht aus der Mitte verlagern auf ein Bein, unsicher wacklig noch zu Standbein/ Spielbein werden lassen. Erst dann ist ein Fortschreiten möglich.

Die Reiseberichte sind Konstruktionen einer Differenz, eine Produktion von „wir“ und „sie“. Komplementäre Vorstellungen über sich selbst, die eigenen kulturelle und geografische Identität herauszubilden.

Die Reise geht durch Europas Regionen mit den Augen des Künstlers und sieht komplementär in Formen, in Positiv- und Negativformen. Das löst das Denken in Fremd / Bekannt ab.

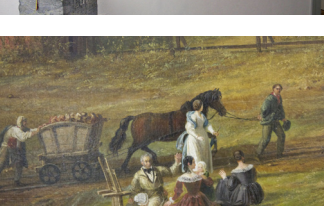
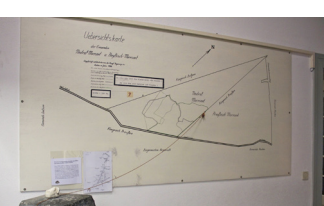
Gegensätzliches, Bekanntes und Fremdes. Das Bekannte im Fremden und anders herum. Das künstlerische Mittel der Wahrnehmung lässt das Selbst und das Andere bezeichnen. Wir und sie. Das Bekannte und das Unbekannte. Reise ins Herz Europas, ober- wie unterirdisch. Einstieg in den isländischen Vulkankrater, z.B. Snæfjells Jökul, zwei Kegel kopfüber ineinandergestülpt. Ein positives Dreieck, ein positives, der Berg und ein negatives Form, der Krater, die zugleich Öffnung und der Einstieg in eine neue Welt. Zum Wesentlichen, Kern, zu den Kräften der Erdanziehung. Und Ausstieg: der italienische Stromboli. Denn auch die Erde, auf der wir laufen bewegt sich und hat ein Innenleben. Das Fremde, das Unbekannte, das die Identität von unten nach oben bringt, stülpt sich nach oben und wie in Jules Vernes Roman Von der Voyage au centre de la terre zur Voyage Au Coeur de l' Europe. Eine Reise ins Herz Europas.

Jeder trägt Räume

durch andere Räume hindurch

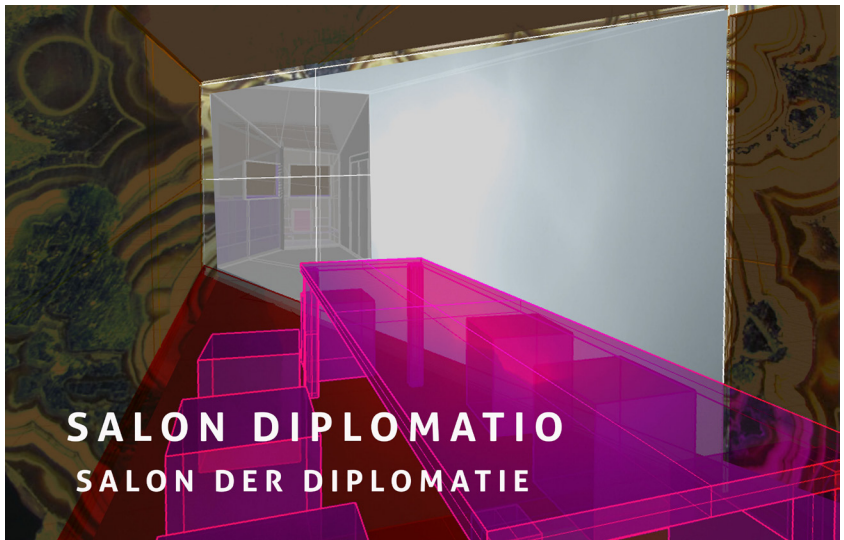
Die Botschaft von Amikejo sondiert das europäische Befinden: wer spricht wie über Europa? Das wollen wir herausfinden, über die Fragen und die Sammlung der Antworten. Lachen die Leute oder weinen sie, verweisen sie auf die Geschichte oder in die Zukunft, fühlen sie sich mehr oder weniger europäisch als ihre Eltern? Ist ihnen ihre Region wichtiger als ihr Land? Und: könnten sie sich denn vorstellen, Bürger einer Europäischen Republik zu werden, einer großen Republik, die nach außen geeint in der Welt auftritt, eine Stimme und einen Sitz hat in der internationalen Bühne, ein Ziel, Einheit und Stärke, die europäische Werte in der Welt verteidigt. Können Sie sich ein großes europäisches Amikejo vorstellen, ist unsere zweite Frage.

Wir dokumentieren die Antworten, denn wir wollen die neue Erzählung schreiben, was Europa im 21. Jahrhundert zusammenhält, des Pudels Kern der auf dem Stier geflohenen Jungfrau, Europa ist eine Frau, was hat sie in der Welt zu suchen?



Reihe: „Auf der Suche nach Amikejo“, Valeska Peschke, aus der Diaserie 01-80, Kunsthaus Zürich, 2015

LKW Wolkenzink/ Kelmis/ Grenzziehung/ Zinkmine, Ausschnitt Ölgemälde/ Zinkblende/ Beine, Zinkguss/ Glöhtl Museum. Fotos: Valeska Peschke, 2012-2015



Amikejo - das Esperanto Bankett Amikejo – WIR, Ort der Liebe, Europäische Republik

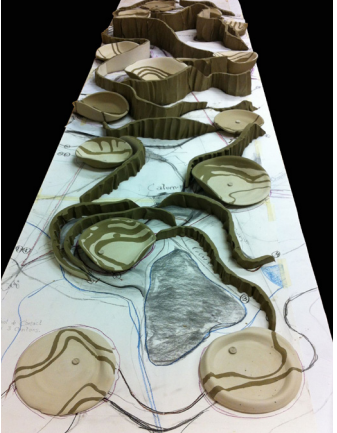
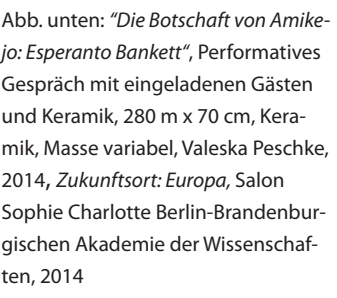
Die Botschaft von Amikejo sondiert das europäische Befinden: wer spricht wie über Europa? Das wollen wir herausfinden, über die Fragen und die Sammlung der Antworten. Lachen die Leute oder weinen sie, verweisen sie auf die Geschichte oder in die Zukunft, fühlen sie sich mehr oder weniger europäisch als ihre Eltern? Ist ihnen ihre Region wichtiger als ihr Land? Und: könnten sie sich denn vorstellen, Bürger einer Europäischen Republik zu werden, einer großen Republik, die nach außen geeint in der Welt auftritt, eine Stimme und einen Sitz hat in der internationalen Bühne der Vereinten Nationen oder des Internationalen Währungsfonds, Europa, eine Fahne, ein Ziel, Einheit und Stärke, die europäische Werte in der Welt verteidigt. Können Sie sich ein großes europäisches Amikejo vorstellen, ist unsere zweite Frage.

Wir dokumentieren die Antworten, denn wir wollen die neue Erzählung schreiben, was Europa im 21. Jahrhundert zusammenhält, des Pudels Kern der auf dem Stier geflohenen Jungfrau, Europa ist eine Frau, was hat sie in der Welt zu suchen? Was ist das europäische „Wir-Gefühl“ gibt es überhaupt eines, können wir es beleben, erfinden, anregen? Das „Wir-Gefühl“ muss in die Botschaft, auf das Sofa, und so sollen die Botschafts-Besucher es formulieren und Grüße senden, Grüße an Amikejo, Grüße an die erste europäische Republik, klein und fein, im Niemandsland zwischen Frankreich und Deutschland, den großen Nationen, Esperanto-Land und Ort der großen Freundschaft, es war einmal und es wird auch wieder. Freundschaft wollen wir produzieren durch die Botschaft und ihre Grußbotschaften, die wir quer durch den europäischen Kontinent schicken, Brieftauben-gleich, Bankett-Botschaften: hier in Österreich ist Europa für uns da; hier in Belgien denken wir dies; wir hier oben in Finnland sehen Europa so und schicken euch diese Grüße nach Andalusien. Wir werden schauen, ob wir bei diesen Grußbotschaften gemeinsame Worte und gemeinsame Begriffe finden, vielleicht eine gemeinsame Liebe? Gibt es die europäische Erzählung von morgen? Die neue Geschichte einer transnationalen Demokratie, wo die Menscherechte und die Solidarität über die Grenze spazieren gehen, die Wahlkreise auch, und die Stimmlisten, wo die nationale Grenze zur Chimäre wird. Denn auch der Nationalstaat ist nur ein Produkt, ein Artefakt, ein Splitter der Geschichte, oft hervorgebracht durch Blut und Krieg und Revolution, aber bestimmt kein Rezept für die europäische Ewigkeit. Amikejo jedenfalls hat schlechte Erfahrungen damit gemacht und sucht etwas anderes, wider einer biologischen Ontologie des Nationalen!

Abb. links: „Salon Diplomatio mit Blick in den Kulturkristall“, aus „Die Botschaft von Amikejo: Esperanto Bankett“, Valeska Peschke, CAD Zeichnung, Digitalprint auf Hahnnefchenpapier, 73 x 110 cm, 2015



„Esperantisto Grupo di Amikejo (Neutral-Moresnet) Glöhtl Museum, Foto: Valeska Peschke, 2014



Sonde, Valeska Peschke, 2015, Digitalprint auf Aluminium, 123 x 94 cm

Rocks into Clouds. Bodenschätze bestimmen den Wert einer Region und ihre Streitigkeiten und Kriege. Daraufhin wurde die EU gegründet, unterzeichnet auf einem weissen, leeren Papier. Was ist vor unseren Augen verborgen? Auf was laufen wir?

Amikejo - DIE METHODE und die Vorlage: Europa als gedacht, gewollt, gelebt.

Der Prozess der künstlerischen Recherche beginnt mit der Semantik „Europe pensee / Europe voulué / Europe vévue.“, „Europa als gedacht/ gewollt/ gelebt.“ (Olaf Asbach, „Europa- Vom Mythos zur Imagined Community“). Mein bildnerisches Denken wird zur Repräsentation des Bildes von Europas Kultur und Identität. Die künstlerische Methodik: 1. Analyse, 2. Kombinatorik, 3. Wunder und Begriffe aus der künstlerischen Praxis ziehe ich mit ein durch Fotografie und Kartografie auf den Go-alongs und Derives in situ / vor Ort. Die Zeichnung als Methodik der Raumforschung, als „Grenzziehung, Beweglichkeit mitgedacht, Wachstum mitgedacht, Verzweigung, Vergleichsbewegungen, Proportionen, Teile und Zwischenteile arbeiten ineinander über zum Ganzen. Sie unterscheiden sich durch den Charakter der Struktur und je nach der betonten Auffassung durch ihre Ausdehnung.“ (Begriffe aus der „Unendlichen Naturgeschichte“ von Paul Klee). Umsetzung des Erfahrenen in Plastizität: Installationen und Objekte, die Zeit- und Raumbezogen sind.

Die Botschaft von Amikejo wird verfügbar durch diese Vorlagen, der Amikejo Templates als Workshop und gemeinsam gebaute Ausstellung, Performance, Aktionen im öffentlichen Raum: VULKAN: Substanz der Umwandlung SONDE: Goldener Helm, unter dem Fragen zu Europa gestellt und Antworten aufgenommen werden BANKETT: Das „Wir“ mobil LKW: Der Stier, die mobile Eitelkeit und Wege des Transportes und Kommunikation KLEID: Europakarte als Körper REISE: Ins Herz, zum Zentrum der Identität MÜTZE: Gleichwertigkeit statt Gleichgültigkeit ESPERANTO: Lautgedichte über Politik in einer Kunstsprache

Valeska Peschke (Künstlerin, Researcher) www.valeskapeschke.de www.amikejo.net DED DUK

